

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

Kolosser 3.16

Inhalt:	Seite
Jahresgrußwort	3
1. Das verborgene Gottesleben	4
2. Der eine Gott und die Götter ohne Bedeutung	16
Zitate	28
Anhang	31

Impressum: Wortdienste
Herausgeber: Wolfgang Einert
Auf der Hege 22
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.bibelthemen.info
www.bibelthemen.net
www.bibelwissen.ch

Bankverbindungen:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

In Christus geliebte Geschwister und Freunde des Wortes Gottes!

Ich habe zunehmend den Eindruck, dass sich die Weltentwicklung immer schneller auf die Erfüllung von EH 6.1,2 zubewegt, wo es heißt: "Und ich nahm wahr, dass das Lämmlein eines ^{aus} von den sieben Siegeln öffnete, und hörte eines ^{aus} von den vier Lebewesen wie *mit einer* Donnerstimme sagen: Komm! Und ich nahm wahr, und *jetzt* nimm du wahr: *Ein* weißes Pferd, und der, *der* auf ihm sitzt, hat *einen* Bogen; und ihm wurde *ein* Siegeskranz gegeben, und er kam siegend heraus, ^{und} auf dass er siege."

Das weiße Pferd und der, der darauf sitzt, sind ja ein Symbol für einen "Schein-Weltfrieden", der dann von dem folgenden *feuerfarbenen* Pferd wieder weggenommen wird. Wenn man sich nicht nur von den Mainstream-Medien informieren lässt, sondern auch den wenigen unabhängigen investigativen Journalisten zuhört, scheinen sich die Großmächte China, Russland und Amerika im Verborgenen die Welt neu aufzuteilen. Das könnte, mit aller Vorsicht betrachtet, der Auftakt zu den letztzeitlichen Entwicklungen sein.

Natürlich geschieht das alles mit Genehmigung und Vorherwissen unseres großen Gottes. Deshalb sind wir "empfangsbereit *für* die glückselige Erwartung und *für das* Auferscheinen der Herrlichkeit des großen Gottes und Retters *von* uns, Jesus Christus." (Tit 2.13) Gut für uns ist auch zu wissen, so wie die nachfolgenden Artikel zeigen, dass es für die Glaubenden das verborgene Gottesleben gibt, und außerdem die "Scheingötter" in Wirklichkeit keinerlei Macht über die Heilsgeschichte haben. Sie sind höchstens von regionaler Bedeutung, die aber sehr begrenzt ist.

"... dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm *ist* die Herrlichkeit hinein in die Äonen der Äonen. Amen.

(Röm 16.27)

In herzlicher Verbundenheit in Christus
Euer und Ihr - Wolfgang Einert

Titel

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Das verborgene (= äonische) Gottesleben Das Zeugnis Gottes betreffs des Sohnes und des äonischen Lebens

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Worum geht es bei diesem Thema? Ausgehend davon, dass Gott Jesus als Seinen Sohn bezeugt hat, erfahren wir hier, dass jeder, der diesem Gotteshandeln gegenüber treu ist, verborgenes Gottesleben besitzt. Wer also den "Sohn hat", hat auch dieses verborgene Gottesleben. In diesem Bewusstsein sollten wir auch beten und gewiss sein, dass Er alles in unserem Leben regelt. Verstehen können wir das Ganze nur, weil Er uns und allen, die Ihm treu sind, eine neue Denkart gegeben hat. Mit dieser Denkart können wir den "Wahrhaftigen" erkennen und gewiss sein, dass wir verborgenes Gottesleben haben. Wir brauchen daher keine anderen Idole.

Hier zunächst die Verse im Zusammenhang:

1Jo 5.9-15, 19-21 – "Wenn wir *schon* das Zeugnis der Menschen *annehmen* – das Zeugnis ^d Gottes ist größer; da dies das Zeugnis ^d Gottes ist, das er betreffs seines ^d Sohnes bezeugt hat. Der, *der* hinein in den Sohn ^d Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; der, *der* ^d Gott nicht glaubt, hat ihn *zum* Lügner gemacht, da er nicht ^h *an* das Zeugnis geglaubt hat, ^wdas ^d Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat. Und dies ist das Zeugnis: dass ^d Gott uns äonisches Leben gegeben hat, und dieses ^d Leben ist in seinem ^d Sohn. Der, *der* den Sohn hat, hat das Leben; der, *der* den Sohn ^d Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies schrieb ich euch, auf dass ihr wahrnehmt, dass ihr äonisches Leben habt, die ihr hinein in den Namen des Sohnes ^d Gottes glaubt. Und dies ist die Freimütigkeit, welche wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas gemäß seinem ^d Willen bitten. Und wenn wir wahrnehmen, dass er uns hört, ^wwas wir *auch* erbitten, so nehmen wir wahr, dass wir die Erbetenen haben, welche wir von ihm erbeten haben. ... Wir neh-

men wahr, dass wir aus ^d Gott sind und der ganze Kosmos in dem Bösen liegt. Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn ^d Gottes eintraf und uns *eine* Denkart gegeben hat, auf dass wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem ^d Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben. Kindlein, bewahrt euch selbst vor den Idolen!

Johannes macht uns zuerst klar, dass das Zeugnis Gottes wertvoller ist als das der Menschen.

1Jo 5.9 – "Wenn wir *schon* das Zeugnis der Menschen annehmen – das Zeugnis ^d Gottes ist größer; da dies das Zeugnis ^d Gottes ist, das er betreffs seines ^d Sohnes bezeugt hat."

Gemäß dem biblischen Maßstab sind zwei oder drei Zeugen erforderlich, um über eine Sache zu urteilen.¹ Wie Johannes hier sagt, ist das Zeugnis Gottes größer – Er brauchte demnach keinen weiteren Zeugen – Er hat aber, wie wir am Anfang des Kapitels lesen können², ebenfalls drei Bezeugende, die Sein heilsgeschichtliches Handeln mit Seinem Sohn bezeugen.

Wie der nächste Vers zeigt, hat der, der diesem Gotteshandeln vertraut, dieses Zeugnis in sich selbst und damit auch den wesentlichen Gottessohn. Das Innewohnen des Sohnes ist somit nichts Mystisches, sondern eine von Gott bezeugte Realität. Der Christus wohnt somit durch den Glauben (die Treue) in den Herzen derer, die das Zeugnis *annehmen*.³

Gott hat aber zusätzlich noch direkt, mittels Seiner Stimme, die Gottessohnschaft des Christus bezeugt. Als Jesus zum Jordan kam, um sich taufen zu lassen, berichtet uns Lukas von diesem Vorgang wie folgt: "*Es geschah ... dass der Himmel geöffnet wurde und der Heilige ^d Geist in leiblicher Gestalt wie *eine* Taube auf ihn herabstieg, und *eine* Stimme aus *dem* Himmel geschah: Du, du bist mein ^d Sohn, der Geliebte, 'an dir *habe* ich Wohlgefallen."* (Lk

¹ Mt 18.16; Joh 8.17; vgl. 2Kor 13.1; 1Tim 5.19

² 1Jo 5.7,8

³ Eph 3.17

3.21,22)

Eine zweite Gelegenheit gab es später auf dem sog. Berg der Verklärung. Petrus, Jakobus und Johannes waren mit Jesus dort und Lukas berichtet uns, was dann geschah: "Und es geschah *eine* Stimme aus der Wolke, *die* sagte: Dieser ist mein ^d Sohn, der Ausgewählte, ihn hört!" (Lk 9.35)

Petrus hat später dieses Erlebnis bestätigt, denn er schreibt in seinem zweiten Brief Folgendes: "Denn er empfing seitens des Vater-Gottes Wertschätzung und Herrlichkeit, *als* von der prachtvollen Herrlichkeit ihm *eine* Stimme solcherart zugetragen wurde: Dieser ist mein ^d Sohn, der Geliebte, ^han welchem ich Wohlgefallen *habe*. Und diese ^d Stimme hörten wir, *die* aus dem Himmel zugetragene, *als* wir ^{zs}mit ihm auf dem ^d heiligen Berg waren." (2Petr 1.17,18; vgl. Mt 17.5)

Es gibt aber noch ein weiteres wichtiges Zeugnis Gottes, Seinen Sohn betreffend, und das ist die gesamte alttestamentliche Prophezie. Das hat Jesus selber bestätigt als Er mit den sog. Emmaus-Jüngern sprach. Lukas berichtet uns in Lk 24.27,44 davon Folgendes: "Und von Mose und von allen Propheten anfangend, machte er ihnen in allen Schriften die *Hinweise* verständlich, *die* ihn selbst betrafen. ... Er sagte aber zu ihnen: Diese *sind* meine Worte, die ich zu euch sprach, *als ich* noch samt euch war, dass es nötig ist, vollständig *erfüllt zu* werden, *was* mich betreffend alles in dem Gesetz Mose und den Propheten und Psalmen geschrieben worden ist." Demnach hat der Vater den Sohn im gesamten AT bezeugt. Ja, in der Tat, das Zeugnis Gottes ist größer.

Welche Auswirkung hat es für den, der diesem Zeugnis Gottes vertraut?

1Jo 5.10 – Der, *der* hinein in den Sohn ^d Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich selbst; der, *der* ^d Gott nicht glaubt, hat ihn zum Lügner gemacht, da er nicht ^h *an* das Zeugnis geglaubt hat, ^wdas ^d Gott betreffs seines Sohnes bezeugt hat.

Wer hinein in den Sohn Gottes treu ist, Ihm vertraut⁴, hat das göttliche Zeugnis wesenhaft in sich. Bereits im Vers 1 unseres Kapitels weist Johannes auf diese wesenhafte Einheit hin, wenn er sagt: "Jeder, der glaubt (*der Tatsache treu ist*), dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geworden; ..." (1Jo 5.1)

Auch der Apostel Paulus darf auf diese wesenhafte Einheit hinweisen. In Röm 8.16 schreibt er dazu Folgendes: "Der Geist selbst zusammenbezeugt unserem ^d Geist⁵, dass wir Kinder Gottes sind." Hier gilt es zu beachten, dass es nicht unser Geist ist, der das Zeugnis gibt, sondern der Geist Gottes zusammen mit einem zweiten Zeugen tut das. Wer ist dieser zweite Zeuge?

Jesus erklärt uns das in Joh 16.13-15 wie folgt: "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommt, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten, denn er wird nicht von sich selbst sprechen, sondern so vieles, wie er hören wird, wird er sprechen und die Kommenden wird er euch verkünden. Jener wird mich verherrlichen, da er aus dem Meinen nehmen wird und euch verkünden wird. Alles, ja so vieles, wie der Vater hat, ist mein, deswegen sagte ich, dass er aus dem Meinen nimmt und euch verkünden wird."

Wenn der Geist nur von Jesus, dem lebenden Wort, nimmt, ist dieser zweite Zeuge offensichtlich "das Wort Gottes", nämlich unser Herr selber, der zusammen mit dem Geist Gottes, unsere wesenhafte Einheit als "Kinder Gottes" bezeugt. Außerdem gilt: "Der, *der* sein Zeugnis annahm, besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist." (Joh 3.33)

Daraus ergibt sich der Umkehrschluss, dass der, der das Zeugnis Gottes betreffs Seines Sohnes nicht anerkennt, Gott der Lüge bezichtigt. Prof Dr. G. Maier schreibt dazu in seinem Bibelkommentar⁶ auffallend klar Folgendes: "Wer Jesu Gottheit abstreitet, macht Gott zum »Lügner«, bestreitet Gott selbst, ist dem Satan verfallen. Das gilt auch und gerade für viele Sätze sogenannter moderner

⁴ **glauben / treu sein** - πιστεύω (*pisteuō*) - glauben, für wahr halten, vertrauen, anvertrauen (Sch); in Treueverbindug stehen (FHB).

⁵ w. dem Geist – τῷ πνεύματι

⁶ Edition C Bibelkommentar NT

Theologie. Die oft so harmlos daherkommende historische Kritik am biblischen Zeugnis macht in Wirklichkeit Gott zum Lügner, ist darin im Letzten satanisch. Nicht wir sagen das, sondern die Bibel selbst sagt das hier, und wir müssen es mit großem Schmerz so mitsprechen."

Die so bezeugte Wesenseinheit mit Christus als dem Gottessohn hat noch eine hochinteressante Begleiterscheinung. Davon schreibt Johannes im Folgenden:

1Jo 5.11-12 – Und dies ist das Zeugnis: dass ^d Gott uns äonisches Leben gegeben hat, und dieses ^d Leben ist in seinem ^d Sohn. Der, der den Sohn hat, hat das Leben; der, der den Sohn ^d Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dies schrieb ich euch, auf dass ihr wahrnehmt, dass ihr äonisches Leben habt, die ihr hinein in den Namen des Sohnes ^d Gottes glaubt."

Wer dem Gotteszeugnis betreffs Seines Sohnes vertraut, hat "äonisches" Leben. Was ist das für ein Leben? Was bedeutet "äonisch"? Das Adjektiv "äonisch", um das es hier geht, ist kein deutsches Wort, sondern eine Transkription aus dem Griechischen. Dieses Wort wird meist mit "ewig" übersetzt. Wie ich an anderer Stelle ausführlich erklärt habe, hat dieses Wort eine qualitative und eine quantitative Bedeutung.⁷ Hier geht es um die qualitative Bedeutung des Verborgenseins. Am Ende dieses Artikels habe ich eine Kurzdarstellung dazu angefügt.

Das äonische, respektive verborgene Gottesleben ist eine Gnadengabe Gottes in Christus. Paulus schreibt dazu in Röm 6.23: "Denn die Lohnzahlungen der Verfehlung *sind der* Tod, die Gnadengabe Gottes aber *ist* äonisches Leben in Christus Jesus, unserem Herrn." Dieses Leben hat Gott in Seinem Sohn offenbart⁸, weil Christus das verborgene Gottesleben in Person ist.

Paulus spricht auch von diesem Verbergungs-Charakter. In Kol 3.3 lesen wir: "... euer Leben ist verborgen worden samt dem Chris-

⁷ S. <http://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html> oder in dem Buch: Bibelthemen von A-Z <http://www.bibelthemen.eu/buecher.html#andere>

⁸ 1Jo 1.2

tus in Gott." Wer diesen Sachverhalt glaubt, d.h. diesem Gotteshandeln vertraut, hat schon hier und jetzt äonisches, d.h. verborgenes Gottesleben.⁹ Doch das ist noch nicht alles. Jesus erklärte schon vor Golgatha Seinen Lernenden, was damit noch verbunden ist. Er beginnt mit einem Doppel-Amen und sagt: "Amen, amen, ich sage euch: Der, der mein Wort hört und glaubt dem, *der* mich sandte, hat äonisches Leben und kommt nicht hinein in Gericht, sondern er ist aus dem Tod hinein in das Leben weiter geschritten." (Joh 5.24)

Wenn Jesus als Sohn das gleiche "Leben" in sich selbst hat¹⁰ wie auch der Vater, ist es folgerichtig, dass jeder, "der den Sohn hat", auch dieses selbe "Leben" hat. Wie wir weiter unten im Vers 20 erfahren, ist Er damit auch der "wahrhaftige Gott und das äonische Leben".

Wie kann denn jemand den Sohn "haben"? Um den Sohn "zu haben", ist es notwendig, in der Lehre des Christus zu bleiben. In seinem zweiten Brief weist Johannes darauf hin und ergänzt noch wie folgt: "... *der* in der Lehre (des Christus) bleibt, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn." (2Jo 9) Welch eine Zusage!

Aufgrund der bisher genannten Faktoren scheint es nur logisch zu sein, dass Johannes jetzt auf die Gebetserhörung eingeht.

1Jo 5.14,15 – Und dies ist die Freimütigkeit¹¹, welche wir zu ihm haben, dass er uns hört, wenn wir etwas gemäß seinem ^d Willen bitten. Und wenn wir wahrnehmen, dass er uns hört, ^wwas wir *auch* erbitten, so nehmen wir wahr, dass wir die Erbetenen haben, welche wir von ihm erbeten haben.

Gott hört und sieht ja bekanntlich alles. Hier geht es aber um das Hören der Gebete jener Glaubenden, die sich als Wesenseinheit mit Vater und Sohn sehen, weil das Wort Gottes, wie wir bisher sahen, genau diese Zusicherung gibt. Deshalb können wir Freimütigkeit haben, Ihm alles zu sagen. Diese Möglichkeit haben wir uns

⁹ Joh 6.47

¹⁰ Joh 5.26

¹¹ **Freimütigkeit** - παρρησία (*parräsia*) - Allfließen (DÜ); die Freimütigkeit, Rückhaltlosigkeit, Offenheit im Reden (Sch).

nicht verdient, nein: Die Grundlage für unsere Freimütigkeit hat Christus gelegt. Paulus erklärt: "... in welchem wir Freimütigkeit haben und Hinzuführung im Befugtsein durch seine Treue."¹²

Eine Grundlinie des Wortes Gottes ist: Wer bittet, wird empfangen. (Mt 7.7,8) Es werden dafür auch einige Voraussetzungen genannt. Diese dürften aber für die in Wesenseinheit seienden Leibesglieder des Christus keine Hürde darstellen.¹³

Deshalb gilt, was Johannes hier schreibt: "**... so nehmen wir wahr, dass wir die Erbetenen haben, welche wir von ihm erbeten haben.**"

Einer meiner Lieblingstexte in diesem Zusammenhang ist Mk 11.24: "Deswegen sage ich euch: Alles, *ja* so vieles, wie ihr betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen *habt*, und es wird euch sein. ..." Ich will das noch mit einer Anekdote unterstreichen, die wie folgt lautet: "Die Bauern eines Dorfes trafen sich zum Gebet, um Gott um Regen zu bitten, da es schon lange sehr trocken war. Leider hatte keiner der Beter einen Regenschirm mit. Das zeigt, dass sie im Inneren zweifelten, woraufhin es auch nicht regnete."

Aber noch zwei positive biblische Beispiele seien hier genannt:

Als Petrus im Gefängnis war, waren im Haus der Maria "hinreichend viele versammelt, um zu beten". (Apg 12.12) Das Ergebnis war, dass ein Engel des Herrn ihn an den Soldaten der ersten und auch der zweiten Wache vorbeiführte und das eiserne Tor, das zur Stadt führte, sich automatisch öffnete.

¹² Grie. διὰ τῆς πίστεως αὐτοῦ – w. durch die Treue seine.

¹³ 1Jo 3.22 - vorausgesetzt, dass wir Seine Innenziele hüten.

1Jo 5.14 - vorausgesetzt, dass wir gemäß Seinem Willen bitten.

Joh 14.13,14 - vorausgesetzt, dass wir im Namen Jesu bitten (vgl.

Joh16.23,24).

Joh 15.7 - vorausgesetzt, dass wir in Ihm bleiben.

Joh 9.31 - vorausgesetzt, dass wir Gottehrende sind (θεοσεβής [*theoseb-äs*]).

Mk 11.24 - vorausgesetzt, dass wir glauben.

Jak 1.6 - vorausgesetzt, dass wir nicht zweifeln.

Ähnlich war es bei Paulus und Silas. Sie lobten im Gefängnis um Mitternacht betend zu Gott. Aufgrund dessen geschah ein Erdbeben und die Türen des Gefängnisses gingen auf. Zusätzlich kam der Gefängnisaufseher noch zum Glauben. (Apg 16.25ff)

Im Folgenden geht Johannes noch einmal auf den Ursprung der so Glaubenden ein und erklärt anschließend, warum alle Betroffenen das so verstehen können.

1Jo 5.19 – "Wir nehmen wahr, dass wir aus ^d Gott sind und der ganze Kosmos in dem Bösen liegt."

Den Theologen seiner Zeit hat Jesus das so erklärt: "Der, der aus ^d Gott ist, hört die Reden ^d Gottes. Deswegen hört ihr nicht, da ihr nicht aus ^d Gott seid." (Joh 8.47) Und zu seinen Lernenden hat er gesagt: "Ihr seid aus ^d Gott, Kindlein, und habt sie besiegt, da der in euch größer ist als der in dem Kosmos." (1Jo 4.4)

Das gegenwärtige Zeitalter (der Äon dieses Kosmos) ist vom "Geist des Ungehorsams" durchdrungen.¹⁴ Das liegt daran, dass der "Böse" ihn regiert.¹⁵ Das ist eine Tatsache, weil Jesus dem nicht widersprochen hat, als der Diabolos ihn versuchte und ihm alle Regenschaften des Kosmos anbot. (Lk 4.5,6) Das muss uns nicht beunruhigen, denn über allen Äonen regiert seit jeher Gott selber.¹⁶

Warum können die, die wortgemäß glauben, das verstehen? Johannes gibt hier die Antwort:

1Jo 5.20 – "Wir nehmen aber wahr, dass der Sohn ^d Gottes eintraf und uns *eine* Denkart¹⁷ gegeben hat, auf dass wir den

¹⁴ Eph 2.2

¹⁵ 2Kor 4.4; Gal 1.4.

¹⁶ Ps 145.13 – "deine Regenschaft *ist* Regenschaft *in* allen ^d Äonen..."

BHS - כָּל־עַלְמוֹת מְלֻכּוֹת מְלֻכּוֹתָיִךְ

w. - Äonen aller Regenschaft deine-Regenschaft ← (*Leserichtung*)

LXX - ἡ βασιλεία σου βασιλεία πάντων τῶν αἰώνων

w. - die Regenschaft deine, Regenschaft aller der Äonen

¹⁷ **Denkart** - διάνοια (*dianoia*) - w. °Durchdenken (DÜ); Denkkraft, Denkart, Gesinnung (Sch).

Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem ^d Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben. "

Christus hat durch Sein Erscheinen¹⁸ Menschen geistlich polarisiert. Als das lebende Wort hat Er dafür gesorgt, dass die, die Ihm zugeordnet sind, und die, die das (noch) nicht sind, zu erkennen sind.¹⁹ Bei dieser "Denkart" geht es um ein Mitdenken mit den Gedanken Gottes. Petrus drückt das so aus: "*Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es irgendwelche für Verzögerung halten, sondern er ist euretwegen langmütig, nicht wollend, dass irgendwelche verloren gehen, sondern alle hinein in Mitdenken Raum machen.*" (2Petr 3.9) Auch Paulus hat die von den Nationen aufgeklärt, als er auf dem Areopag sagte: "Gott *hat* nun zwar über die Zeiten der Unkenntnis *hinweggesehen*; *doch* nun weist Er alle Menschen überall an, mitzudenken". (Apg 17.30)

Welchem Zweck dient diese Art des Denkens? Sie befähigt uns, die so Glaubenden, "dass wir den Wahrhaftigen erkennen", und dass wir wahrnehmen, "dass wir in dem Wahrhaftigen sind". Hat nicht Jesus schon vor Golgatha in Seinem sogenannten hohepriesterlichen Gebet solches bestätigt? Er spricht zum Vater wie folgt: "Aber nicht betreffs dieser allein bitte ich, sondern auch betreffs derer, *die* durch ihr Wort an mich glauben, auf dass sie alle eins seien, so, wie du, Vater, in mir und ich in dir, auf dass auch sie in uns eins seien, auf dass der Kosmos glaube, dass du mich sandtest. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, welche du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, so, wie wir eins *sind* – ich in ihnen und du in mir– auf dass sie hinein in eins vollendet worden seien, auf dass der Kosmos *erkenne*, dass du mich sandtest und sie liebst, so, wie du mich liebst." (Joh 17.20-23)

"Durchdenken ist ein Weiterdenken, das nicht am Äußeren stecken bleibt, sondern chirurgisch in die Tiefe dringt, um auch das Verborgene zu erreichen." (WOBE2/563)

¹⁸ 1Tim 3.16

¹⁹ Hebr 4.12 – "Denn lebend ist das Wort Gottes und wirksam und schneidender als jedes zweimündige Schwert und durchdringend bis zur Teilung von Seele und Geist, sowohl *der* Gelenke als auch *des* Markes, und *ist* Richter der Absichten und Gedanken des Herzens; ..."

In der Tat, wir sind in dem "Wahrhaftigen" verbunden mit Seiner wahrhaftigen Göttlichkeit.²⁰ In Hebr. 1.8,10 bezeichnet der Vater Ihn, Seinen Sohn, als Schöpfer, Herr und Gott, der über allen Engeln steht. Auch im AT wird das bestätigt, denn in Jes 9.6 wird Er als "EL" bezeichnet, was das hebräische Wort für "Gott" ist.

Der Sohn ist deshalb nicht ein zweiter Gott, sondern Teil des einen Gottes. Die Personalfunktionen von Vater, Sohn und Geist dürfen nicht gegen die Gotteseinheit auf höherer Ebene ausgespielt werden. Weder der Sohn noch der Geist handeln unabhängig von der Gott-Einheit (Joh 5.36; 8.38; 12.49.50; 16.13,14).

Wenn die Ekklesia eine solche Glaubensstellung hat, braucht sie keine anderen Idole. Darauf weist Johannes im Folgenden hin.

1Joh 5.21 – Kindlein, bewahrt euch selbst vor den Idolen!

Wer Gott, den Wahrhaftigen, ohne Christus, den Wahrhaftigen, haben will, hat nicht den Wahrhaftigen, sondern ist einem Idol²¹ zum Opfer gefallen! Niemand sollte denken, dass dies in der heutigen Zeit nicht mehr möglich sei. Die nachfolgende Aufstellung zeigt einige neuzeitliche "Idole" auf.

Eph 5.18	<u>Rauschmittel</u>	Drogen aller Art, Musik, Filme, Spiele etc. (2Tim 3.4);
Lk 12.18	<u>Statussymbole</u>	Häuser, Raumausstattung, Autos, Markenkleidung;
1Tim 6.10	<u>Geld</u>	Aktien, übertriebene Vorsorge, Glücksspiele;
Eph 4.19	<u>Sex</u>	Lebensgemeinschaften, gleichgeschlechtliche Beziehungen, Ehe für alle
Phil 3.19	<u>Essen, Trinken</u>	Schlemmerei, Fasten, Wellness; Feste feiern;

²⁰ Siehe dazu auch das ausführliche Thema: "Christus – Seine Göttlichkeit" hier: <http://www.bibelthemen.eu/bibelthemen.html>

²¹ **Idol** / Götze - εἰδωλον (*eidōlon*) - ein Objekt, das eine Person oder ein Tier darstellt und als Gott angebetet wird (BNM).

Pred 8.9	<u>Macht</u>	Karriere, beruflich, politisch, gesellschaftlich, religiös;
Gal 5.20	<u>Talismane</u>	Gegenstände aller Art; (φαρμακεία [<i>pharmakeia</i>] Zauberei, Amulette) [vgl. JC7.20].

Da bekanntlich niemand zwei Herren dienen kann²², ist die Warnung des Wortes Gottes, die uns Johannes hier gibt, durchaus angebracht.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

Gott hat Jesus als seinen ^d Sohn bezeugt. Der, *der* hinein in den Sohn ^d Gottes glaubt (treu ist), hat dieses Zeugnis in sich selbst und damit auch verborgenes Gottesleben. Auf diese Weise hat Gott uns äonisches (verborgenes) Leben gegeben, weil dieses Leben in Seinem Sohn ist. Der, *der* den Sohn hat, hat dieses Leben. In diesem Bewusstsein beten wir auch und sind gewiss, dass er alles in unserem Leben regelt. Denn denen, die aus ^d Gott sind, hat Er *eine* Denkart gegeben, auf dass sie den Wahrhaftigen erkennen und gewiss sind, dieses verborgene Gottesleben zu haben. Deshalb bewahren wir uns vor den Idolen!

Amen.

²² Mt 6.24

Äon, äonisch

Hebräisch: **Äon**, äonisch - עֹלָם [°OLaM]:

Die Übersetzung des hebräischen Wortes °OLaM mit dem griechischen Wort Äon wird durch die Septuaginta gedeckt.

Die Wortwurzel [עלם] des hebräischen Wortes hat den Charakter der Verheimlichung, des Unbekannten oder Verborgenen.

Z.B. hebr. Verheimlichtes²³ = עֲלָם [°ALuM]; Unbekannter = עֲלָם [°ÄLäM].

Das Wort °OLaM bezeichnet einen Zeitraum mit verborgenem Inhalt. Die wörtliche Übersetzung könnte daher "Verheimlichungszeit" sein.

Zeugenszeit - עַד [°AD]:

Das Wort עַד [ÄD] Zeugenszeit: Jes 9.5: wird in nahezu allen

Übersetzungen (auch in der Wiedergabe von וְעַד עֹלָם [°OLa'M WaÄ'D] **äonisch und zur Zeugenszeit** : Ps 104.5) nicht zutreffend mit "immer" oder "ewig" wiedergegeben. Die begriffliche Bedeutung des *hebr.* Wortes lässt sich aber aus seiner Wortfamilie und seiner Wortverwandtschaft erkennen. ... Durch die gemeinsame Wortwurzel עַד [°D] und das zu ihnen gehörende

מוֹעֲדוֹת [MOÄDO'T] **bezeugte Festzeiten** haben die genannten Wörter vielfach Zeitbegriffe zum Inhalt. Besonders zu beachten ist עַד [ÄD] als Zeit des **Noch**, als **Zeit des Bezeugens**, die durchaus ein **Bis** enthält und somit beschränkt ist. (WOKUB S.867,868)

Griechisch: **Äon** - αἰών / αἰῶνος (*aiōn / aiōnos*):

Substantiv: Wie die Wortbedeutung des hebräischen Wortes zeigt (s.o.), ist "Äon" als Substantiv ein Zeitabschnitt.

Dieser Zeitabschnitt kann in seiner Länge bestimmt oder unbestimmt sein. Ebenso kann sein Inhalt verborgen oder offenbar sein (s.u.).

Adjektiv: **äonisch** - αἰώνιος (*aiōnios*):

Wie die Wortbedeutung des hebräischen Wortes zeigt (s.o.), hat "äonisch" als Adjektiv die Qualität des Verborgenen.

Es kann auch eine bestimmte oder unbestimmte zeitliche Länge anzeigen (s.u.).

²³ Jes 7.14 - "... die Verheimlichte הַעֲלֻמָּה [Ha°ALMaH] wird schwanger und gebiert *einen* Sohn; und sie ruft seinen Namen ÎMaNUE'L." (DÜ)

Die Verheimlichte ist eine Jungfrau, deren Weiblichkeit noch keinem Mann enthüllt wurde.

Der EINE Gott und die "Götter" ohne Bedeutung (Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

Worum geht es bei diesem Thema, und warum ist das auch für uns heute von Bedeutung? Wir sollen durch die von Paulus geschilderten Sachverhalte daran erinnert werden, dass es nur eine allmächtige göttliche Autorität gibt. Manche meinen zwar, dass das doch völlig klar sei und wir ein solches Thema nicht bräuchten. Aber Vorsicht! Ich stelle immer wieder fest, dass gelegentlich an dieser Tatsache gezweifelt wird. In diesem Fall würde man unterstellen, dass auch alle andern "Götter" unabhängige Macht haben und nicht der obersten Autorität untergeordnet sind. Paulus benutzt in diesem Fall das "Götzen Geopferte", um das Thema zu erklären. Wir werden später sehen, dass heute nicht das "Götzenopfer" das Problem ist, sondern dass es neuzeitliche Parallelen dazu gibt.

Des Weiteren geht es hier im Text um handgemachte Götzenbilder, die nicht wirklich Götter sind, weil sie (aufgrund der dahinter stehenden Dämonen) nur dann Macht haben, wenn ihnen der Mensch diese zubilligt. Da es aber Glaubende mit "schwachem" Gewissen gibt, erfordert die Liebe, Rücksicht zu nehmen. Diese Rücksichtnahme ist aber nicht grenzenlos.

Hier zunächst die entsprechenden Textstellen im Zusammenhang.

1Kor 8.1,4-11,13 – "Was aber das Götzen Geopferte betrifft, nehmen wir wahr, dass wir alle Kenntnis *darüber* haben. Die Kenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut. ... Was daher das Essen des Götzen Geopferten betrifft, nehmen wir wahr, dass es keinen Götzen in *dem* Kosmos *gibt* und dass kein Gott *ist* als *nur* e i n e r. Denn wenn auch sogenannte Götter sind, sei es im Himmel, sei es auf Erden – wie *ja* viele Götter und viele Herren sind – *so ist* jedoch *für* uns nur e i n Gott, der Vater, aus *dem* das All *ist* und wir hinein in ihn, und e i n Herr, Jesus Christus, durch *den* das All *ist* und wir durch ihn. Jedoch ist diese Kenntnis nicht in allen; einige aber, die bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren, essen es als Götzen Geopfertes, und

ihr schwaches ^d Gewissen wird verunreinigt. Speise aber wird uns ^d Gott nicht näherbringen; weder *sind* wir, wenn wir nicht essen, benachteiligt, noch *sind* wir, wenn wir essen, bevorzugt. Seht aber *zu*, dass nicht etwa diese eure ^d Autorität den Schwachen *ein* Anstoß werde. Denn wenn jemand dich, der du Kenntnis hast, im Götzentempel *zu Tisch* liegen sieht, wird nicht sein Gewissen, *da* es schwach ist, erbaut werden, ^h ^d das^{pl} Götzen Geopferte^{pl} *zu* essen? Denn *infolge* deiner Kenntnis wird^p der Schwache verdorben, der Bruder, wegen ^wdem Christus starb. ... Deswegen, wenn *eine* Speise meinen ^d Bruder verstrickt, so will ich keinesfalls *Tier-Fleisch* essen *bis* hinein in den Äon, auf dass ich meinen ^d Bruder nicht verstricke."

Paulus spricht dieses Thema im Kapitel 10 des ersten Korintherbriefes nochmals an. Ich werde deshalb die parallelen Gedanken an der entsprechenden Stelle anfügen.

Paulus bestätigt zunächst den Korinthern, worauf er zu Beginn des Briefes schon hinwies, dass sie Kenntnis hatten.²⁴

1Kor 8:1 – "Was aber das Götzen Geopferte²⁵ betrifft, nehmen wir wahr, dass wir alle Kenntnis *darüber* haben. Die Kenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut."

Paralleltext: **1Kor 10.23 – "Alles ist erlaubt, jedoch nicht alles *ist* zuträglich; alles ist erlaubt, jedoch nicht alles erbaut."**

Die Hellenen²⁶ glaubten, dass im Tierfleisch böse Geister sind,

²⁴ 1Kor 1.5

²⁵ **Götzen Geopfertes** - εἰδωλόθυτον, -ος (*eidōlothyton, -os*) - Idolopfer (DÜ); Götzenopferfleisch (ELB, KNT u.a.); Götzenopfer (Schl); jüdischer Ausdruck für Fleisch, dass von heidnischen Opfern stammt; der Grieche spricht statt dessen von ἱερόθυτον [vgl. 1Kor 10. 28] (THK).

²⁶ **Hellene** - ἑλλην (hellän) - die Bezeichnung ist u.a. verwandt mit den gr. Wörtern für Öl (ἐλαίον [elaion]) oder Ölbaum (ἐλαία [elaia]). [WOKUB / 471]

Zit. S+Z: "... so wird auch Paulus die Römer zu den Hellenen gerechnet haben ... denn wie der griechische Römerbrief selbst zeigt, war damals die griechische Sprache - somit auch griechische Bildung - allgemein herrschend in Rom."

Zit. Röm 1.14 (KK): Hellenen sind nicht nur Griechen, da Paulus auch die Römer viermal in seinem Brief als Hellenen anspricht. (Röm 1.16; 2.9,10;

die man beim Essen aufnimmt. Sie haben deshalb das Fleisch ihren Göttern "geopfert" um es sozusagen zu "desinfizieren". Danach wurde es auch auf dem Fleischmarkt verkauft. Unter den gläubigen Hellenen gab es nun solche, die "Kenntnis" hatten, dass die "Götzen" keine Macht über sie haben, und es gab andere, die glaubten, dass durch Essen dieses Fleisches der Dämon wieder Macht über sie erlangen würde. Das war das Problem, auf welches Paulus hier eingeht.

Die Kenntnis **aller** bezüglich der Wirkung von Götzenopferfleisch war offensichtlich unterschiedlich, da einige das Essen gewisser Speisen verboten. Paulus schreibt diesbezüglich an Timotheus: "... sie verbieten zu heiraten *und lehren*, von Speisen *Abstand zu haben*, welche ^d Gott erschaffen hat ^hzur Aufnahme mit Dank für die, die glauben und die Wahrheit erkannt haben; ..." (1Tim 4.3)

Wie die nächsten Verse zeigen, hatten **alle** Christen, ob aus den Juden oder aus den Hellenen, offensichtlich die gemeinsame Kenntnis, dass es nur einen Gott gibt und dass Götzen nichts sind. Etliche praktizierten diese Erkenntnis allerdings ohne Liebe und haben so die "Schwachen" geschädigt.²⁷ Alle Kenntnis aber ist ohne die Liebe nichts, weil die Liebe des Christus alles überragt.²⁸

Paulus nimmt nun in Vers 4 den Gedanken von Vers 1 wieder auf und erklärt die dort genannte Kenntnis.

1Kor 8:4 – "Was daher das Essen des Götzen Geopferten betrifft, nehmen wir wahr, dass es keinen Götzen in dem Kosmos gibt und dass kein Gott ist als nur einer."

Paralleltext: **1Kor 10.25,26 – "Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, esst, nichts *nachforschend* beurteilend wegen des Gewissens. Denn die Erde ist des Herrn und ihre ^d Fülle."**

Bemerkenswert ist, dass Paulus nicht einfach die Anweisung des

3.9; 10.12)

²⁷ 1Kor 13.2-4

²⁸ Eph 3.19

sogenannten Apostelkonzils²⁹ übernimmt, sondern er relativiert sie. Der von Jakobus auf dem Konzil verkündete Kompromiss war offensichtlich notwendig, um das Zusammensein der Glaubenden in der damaligen örtlichen Ekklesia zu ermöglichen. Es gab innerhalb der ersten Christen Glaubende aus den Juden und solche von den Hellenen. Aufgrund der unterschiedlichen Herkunft gab es auch unterschiedliche Prägungen. Die Juden hatten unter dem Gesetz gelernt, nichts Ersticktes zu essen, während das für die Hellenen kein Problem war. Die Glaubenden aus den Hellenen hatten eher die Befürchtung, wieder mit ihrem abgelegten Götzendienst konfrontiert zu werden.

Die sogenannten "Starken" aus beiden Lagern konnten offensichtlich alles essen. Sie sollten jedoch auf die "Schwachen" Rücksicht nehmen, wie wir weiter unten im Vers 9 erfahren.

Wenn Paulus hier feststellt, "dass es keinen Götzen gibt", dann ging es ihm nicht nur um die handwerklich hergestellten Götzenbilder, von denen es viele gab, sondern um deren Wirkungslosigkeit. Vielleicht hatte er dabei Ps. 115.4-7 im Sinn, wo das wie folgt treffend beschrieben steht: "Ihre Götzen sind Silber und Gold, ein Werk von Menschenhänden. Einen Mund haben sie und reden nicht; Augen haben sie und sehen nicht; Ohren haben sie und hören nicht; eine Nase haben sie und riechen nicht; sie haben Hände und tasten nicht, Füße, und sie gehen nicht; keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle."

Diese "Götzen" sind nicht wirklich "Götter", weil sie (oder die dahinter stehenden Dämonen) nur dann Macht haben, wenn ihnen der Mensch diese zubilligt. In 1Kor 10.19,20 bringt Paulus es auf den Punkt und sagt: "Was erkläre ich daher? Dass Götzengeopfertes etwas ist? Oder dass *ein* Götzenbild etwas ist? *Nein*, sondern *ich* er-

²⁹ Apg 15.28,29 – "Denn es schien dem Heiligen ^d Geist und uns gut, euch nicht eines mehr *als* Schwernis aufzulegen außer diese ^d Notwendigkeiten: *euch zu enthalten von Götzenopfern...*" (Vgl. Röm 15.18)

Anmerkung: Manche meinen, Paulus habe den Beschluss der anderen Apostel gar nicht gekannt; dem widerspricht aber Apg 21.25. Auch wenn das zeitlich [3. Reise] nach dem Verfassen des Korintherbriefes lag, zeigt die Reaktion des Apostels, dass diese Anweisung ihm nicht fremd war.

kläre, dass *das*, "was die Nationen opfern, *sie* Dämonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, *dass* ihr Gemeinschafter der Dämonen werdet."

In dieser Argumentation liegt ein höchst bedeutsamer Umkehrschluss, der da lautet: Wenn ich aus Angst nicht esse, werde ich zum Gemeinschafter des Dämons! In unserer "modernen" Welt ist das "Götzengeopferte" zwar kein Problem mehr, der Grundsatz ist jedoch auf sogenannte "Glücksbringer" ebenso wie auf den Aberglauben anwendbar.

Im Folgenden geht Paulus nun näher auf den Unterschied zwischen den "sogenannten Göttern" und dem "einen Gott" ein.

1Kor 8:5,6 – "Denn wenn auch sogenannte Götter³⁰ sind, sei es im Himmel, sei es auf Erden – wie *ja* viele Götter und viele Herren sind – so *ist* jedoch *für* uns nur ein Gott, der Vater, aus "dem das All³¹ *ist* und wir hinein in ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch "den das All ist und wir durch ihn."

Auf wen oder was könnte man denn, biblisch betrachtet, den Begriff "sogenannte Götter" anwenden? Die folgende Aufstellung soll das aufzeigen.

- **Ein Götze** – Wie Paulus ebenfalls in 1Kor 10.19 in Verbindung mit zwei Fragen erklärt, ist ein Götzenbild (oder der Götze) nichts: "Was erkläre ich daher? Dass Götzengeopfertes etwas ist? Oder dass *ein* Götzenbild etwas ist? *Nein!*" Weil die Menschen, die solche Götzen verehren, das Göttliche sozusagen auf die Schöpfungsebene herabziehen, hat Gott sie gemäß Röm 1.23-26 "danebengegeben".

³⁰ **sogenannte Götter** – 1Chr 16.26; Ps 96.5 - alle "Götter" (*Elohim*) der Völker sind Götzen אֱלִילִים [ÄLiLiJM] Abgötter DÜ; (vgl. a. 2Mo 15. 11 אֱלִים [ELiM]; Jes 57.5 אֱלִים [ELiJM] LXX εἰδωλα [*eidōla*]; Ps 29.1; 89.7; Dan 11.36).

³¹ **das All** - τὰ πάντα (*ta panta*) - w. die alle (DÜ); die Gesamtheiten (PF); das All (KNT); alle Dinge (ELB u.a.); d.i. alles, was es gibt – sowohl im Himmel als auch auf Erden – also die gesamte Schöpfung.

- **Die Dämonen** – In 1Kor 10.20 erklärt Paulus, das die hinter den nichtigen Götzen stehende Wirklichkeit, Dämonen sind (vgl. 5Mo 32.17; 1Thes 1.9). Wie Jakobus schreibt, wissen die Dämonen um die Macht des einen Gottes und zittern (Jak 2.19). Deshalb ist es das klare Zeugnis der Schrift, dass Dämonen nur dann Macht über einen Menschen haben können, wenn dieser ihnen diese Macht zubilligt. (Jer 16.20; Gal 4.8,9; 1Kor 10.19,20)
- **Engel** – Die Anfänglichen (hochrangige Engel) und alle anderen Engel, die sich Göttlichkeit anmaßen und auch Götter (*Älohim*) genannt werden, kommen ins Gericht und werden unwirksam gemacht. (1Kor 2.6 (KK); Ps 82.1,6,7) Tröstlich ist, dass diese hochrangigen Geschöpfe nur das tun können, was Gott genehmigt. (Röm 8.38,39) Dazu gehört auch "der Gott dieses Äons". (2Kor 4.4)
- **Menschen** – Wie das Wort Gottes zeigt, werden auch Menschen als Götter bezeichnet oder in solcher Funktion gebraucht (vgl. 1Kor 2.6 (KK); Apg 17.28,29). Ein markantes positives Beispiel ist Mose. Von ihm heißt es in Verbindung mit Aaron: "Er, er wird dir zum Mund, und du, du wirst ihm zum ÄloHI'M." (2Mo 4.16 DÜ) Ebenso wird Mose dem Pharao gegenüber als solcher bezeichnet: "... ich gebe dich *als* ÄLoHI'M zdem PaRÖ'H." (2Mo 7.1 DÜ)

Wie der Apostel hier deutlich zeigt, gibt es im Gegensatz zu den vielen "sogenannten Göttern" nur eine wirkliche göttliche Autorität. Diese göttliche Autorität wird im Alten Testament mit JHWH ÄChaD³² bezeichnet. Dieses hebräische Wort "ÄChaD" bedeutet "einzig" auch im Sinne von "einzigartig".³³ Diese Tatsache wird im NT mehrfach wiederholt oder bestätigt.³⁴

Dieser "einzige" oder "einzigartige" Gott, der auch der "eine Kyrios" (Herr)³⁵ ist, besteht aus Vater, Sohn und Geist.³⁶ Zer-

³² Hebr. יהוה אחד

³³ 5,Mo 6.4 – "Höre, JiSsRaE'L: JHWH, unser ÄLoHI'M, JHWH *ist* einzig." (DÜ)

³⁴ Mk 12.29; Joh 5.44; Röm 3.30; 1Kor 8.4,6; Gal 3.20; Eph 4.6; Jak 2.19.

³⁵ Eph 4.5

³⁶ **Anmerkung:** Die Gott-Einheit kann nicht gegen die Zweiheit (Vater, Sohn) oder Dreiheit (zzgl. Geist) ausgespielt werden, da die Einheit auf

stört diese Dreiteiligkeit nicht die Einheit? Nein! Die Einheit der "einzigartigen" Gottheit ist gegeben, weil der Sohn nichts von sich aus tut, sondern das, was der Vater will.³⁷ Der Sohn ist das Wort, und damit der ausführende Teil der "einzigartigen" Gottheit.³⁸ Diese Einheit der "einzigartigen" Gottheit ist außerdem gegeben, weil der Geist nur vom Sohn nimmt.³⁹

Wer ist noch Teil des einzigartigen, wachsenden Gottes?

Die Ekklesia als Leib des Christus hat den Geist Gottes (das ist Sein Wesen) empfangen (1Kor 2.12) und ist damit Teil des "einzigartigen" Gottes. Dies hat Jesus schon in Seinem sogenannten hohepriesterlichen Gebet zum Ausdruck gebracht, indem er zum Vater über die wesenhafte Einheit mit Seinen Lernenden sprach.⁴⁰ Auch der Apostel Paulus spricht von dieser Wesenseinheit und nennt sie "ein Leib".⁴¹ Petrus hingegen spricht von "göttlicher Natur".⁴²

Auf diese Art und Weise wächst der "einzigartige" Gott, und zwar so lange, bis Er allen alles ist⁴³. In Kol 2.17,19 und Eph 4.16 wird das von Paulus trefflich formuliert, wenn er sagt: "Der Leib ist des Christus ... *dem* Haupt ... , aus welchem der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst." Und: "Aus ^wihm wird^p der ganze Leib zusammengefügt und zusammengebracht durch jedes unterstützende Gelenk gemäß *der Innenwirkung* im Maß eines jeden Teiles, das Wachstum des Leibes *zu* veranlassen ^hzu seiner Erbauung in Liebe."

Im Folgenden geht Paulus nun auf das Verhalten der "Starken"

höherer Ebene und die Zwei- oder Dreiheit auf der "Arbeitsebene" sich nicht widersprechen, sondern ergänzen.

³⁷ Joh 5.19,30; 8.28; 14.10.

³⁸ Joh 1.1; EH 19.13; vgl. Joh 10.38.

³⁹ Joh 16.13-15

S. a. "Göttlichkeit Jesu" unter <https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen-.html>

⁴⁰ Joh 17.23 – "... ich in ihnen und du in mir ..." (Vgl. 2Kor 13.13 u.a.)

⁴¹ Eph 1.23; 1Kor 10.16,17.

⁴² 2Petr 1.4

⁴³ 1Kor 15.28

gegenüber dem schwachen Gewissen ein.

1Kor 8:7 – "Jedoch ist diese Kenntnis nicht in allen; einige aber, die bis jetzt an den Götzen gewöhnt waren, essen es als Götzen Geopfertes und ihr schwaches ^d Gewissen⁴⁴ wird verunreinigt."

Paralleltext: 1Kor 10.28,29 – "Wenn aber jemand zu euch sagen würde: Dies ist ein Weihopfer, so esst's nicht, wegen jenem, der es anzeigt und wegen des Gewissens. Ich sage dies aber nicht das eigene Gewissen betreffend, sondern das des anderen. Denn wozu wird meine Freiheit von einem anderen Gewissen gerichtet?"

Der Ausgangspunkt der Argumentation ist auch hier (wie Vers 1) die Kenntnis, aber hier auf das Verhalten des Einzelnen und sein Gewissen gerichtet. Die "Kenntnis" der Asketen unterschiedlicher Herkunft, welche nun Christen geworden waren, war unter Juden und Hellenen sehr unterschiedlich.

- **Juden** – etliche vertraten den Vegetarismus (vgl. Röm 14.2 [KK]); auch hatten sie von Kindheit an gelernt, dass Götzenopfer etwas Schreckliches sind.
- **Hellenen** – das hellenische Denken war: Geist ist gut und Materie ist böse; Götzenopfer sind Medium der Götter.

Die Kenntnis, die Paulus hier als grundsätzlich vermitteln darf, ist eine dreifache:

1. 1Kor 8.8; 6.13; 10.25 – Das Fleisch ist für den Bauch und das Essen desselben hat keinerlei Auswirkung auf unser Verhältnis zu Gott (vgl. 1Kor 8.4).
2. Röm 14.23; 1Kor 8.11 – Unsere Freiheit hat ihre Grenzen da, wo der Andere in seinem Verhältnis zu Gott geschädigt wird.

⁴⁴ **Gewissen** - συνείδησις (*syneidäsis*) - w. Zusammenwahrnehmung, oder Mitwissen. (συν [*syn*] - zusammen; ἴδε [*ide*] - gewahre, wisse). Das Gewissen ist der beurteilende Zeuge allen Tuns.

3. 1Kor 8.12 – Solch schädigendes Verhalten ist Verfehlung (Sünde) gegen Christus!

Bei allem Verständnis gegenüber dem "Schwachen" gilt jedoch auch der folgende Grundsatz.

1Kor 8:8 – "Speise aber wird uns ^d Gott nicht näherbringen; weder *sind* wir, wenn wir nicht essen, benachteiligt, noch *sind* wir, wenn wir essen, bevorzugt."

Auf die Regentschaft Gottes haben Essen und Trinken keinerlei Einfluss: "Denn die Regentschaft Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in heiligem Geist." (Röm 14.17) Speisevorschriften haben im NB keinen Platz. Paulus erklärt dies wie folgt: "Daher richte euch niemand *infolge einer* Speise oder *infolge eines* Trankes oder *infolge des* Teiles *eines* Festes oder Neumondes oder Sabbats^{pl}, ... *Sie sagen*: Du *soltest* nicht berühren, du *soltest* aber *auch* nicht kosten, du *soltest* aber *auch* nicht anfassen!, – was^{pl} *doch* alles hinein in Verderben *durch* den Verbrauch *bestimmt* ist, – gemäß den Vorschriften und Belehrenungen der Menschen, ..." (Kol 2.16,21,22) Unser Stand bei Gott ist in Christus begründet und nicht in unserer Leistung.⁴⁵

Im Folgenden erklärt Paulus nun anhand eines Beispiels, einerseits die Rücksichtnahme und andererseits die Grenze derselben.

1Kor 8:9,10 – "Seht aber *zu*, dass nicht etwa diese eure ^d Autorität den Schwachen *ein* Anstoß werde. – Denn wenn jemand dich, der du Kenntnis hast, im Götzentempel⁴⁶ *zu* Tisch liegen

⁴⁵1Kor 1.29-31; vgl. Röm 3.23,24 [KK].

⁴⁶ **Götzentempel** - εἰδωλεῖον (*eidōleion*) - Götzenhaus (THK, S+B); Ort der Idole (FHB); εἰδωλεῖον (*eidōleion*) ist eine aus dem hellenistischen Judentum stammende geringschätzige Bezeichnung für den heidnischen Tempel; vgl. Dan. 1,2 LXX (THK).

Zit. THK: "Das angeführte Beispiel geht davon aus, dass einer, der die γνώσις (*Kenntnis d.Vf.*) hat, an einem Opfermahl in einem Tempel teilnimmt. Gelegenheit dazu gab es z.B., wenn ein heidnischer Verwandter oder Freund Anlass hatte, einem Gott seinen Dank darzubringen oder

sieht, wird nicht sein Gewissen, da es schwach ist, erbaut werden, ^{h d} das^{pl} Götzen Geopferte^{pl} zu essen?"

Paralleltext: 1Kor 10.29,30 – "Ich sage dies aber nicht das eigene Gewissen *betreffend*, sondern das des anderen. Denn wozu wird meine Freiheit von einem anderen Gewissen gerichtet? Wenn ich *in Gnade teilhabe*, was werde ich geschmäht für *das*, "wofür ich danke?"

Der einzelne Glaubende hat eine in Christus gewonnene Freiheit, die ihm die Autorität verschafft, alles zur Ehre Gottes zu tun. Denn: "*Für die Freiheit befreite uns Christus. Steht daher fest und seid nicht nochmals in einem Joch der Sklaverei festgehalten!*" (Gal 5.1) Diese Freiheit hat jedoch ihre Grenzen dort, wo der Andere (Schwache) in seinem Verhältnis zu Gott geschädigt würde (vgl. Gal 5.13). Solchen Anstoß zu geben wäre nicht gemäß der Liebe, sondern es wäre Verfehlung gegen Christus (vgl. Mt 18.6; Lk 17.1,2).

Die Erbauung des "schwachen" Gewissens, von der Paulus hier spricht, ist eine negative. Der "Schwache" würde dadurch, dass er den "Starken" etwas tun sieht, was er selber nie tun würde, ermutigt, es trotz seines schlechten Gewissens zu tun. Damit würde er gegen sein eigenes Gewissen handeln, und das ist gemäß Röm 14.23 Verfehlung.

1Kor 8:11 – "Denn *infolge* deiner Kenntnis wird^p der Schwache verdorben, der Bruder, wegen "dem Christus starb."

Die Übersetzung: "Der Schwache kommt um" oder "geht zugrunde" (ELB, LU u.a.) oder "geht verloren" (WU) ist m.E. irreführend. Die Neuzeugung (das aus Gott Geboren-Sein) kann nicht rückgängig gemacht werden (1Jo 5.18; Röm 8.1). Gott ist treu (1Kor 1.8,9; 10.13; 2Tim 2,13) und Christus starb und hat für vergangene und zukünftige "Sünden" bezahlt (Röm 3.25; 1Jo 2.2).

Der eigentlich Schuldige hier ist ja der Starke, aber von dem sagt Paulus nicht, dass er "zugrunde" geht (1Kor 8.12); das heißt, das Opfer der Verführung (der Schwache) kommt um, und der Verursa-

sich einen frohen Tag zu bereiten."

cher (der Starke) bleibt am Leben. Das wäre maßlos, aber Gott ist der Gott des Maßes (2Kor 10.13 [KK]). Außerdem werden die Schwachen in den nächsten Versen weiterhin "Brüder" genannt.⁴⁷ Das schließt allerdings Gerichtswege (Erziehung) für beide nicht aus (vgl. 2Tim 2.26 [KK]).

Die Schlussfolgerung des Apostels Paulus, in die er sich mit hineinnimmt, lautet deshalb:

1Kor 8:13 – "Deswegen, wenn eine Speise meinen ^d Bruder verstrickt⁴⁸, so will ich keinesfalls Tier-Fleisch⁴⁹ essen bis hinein in den Äon, auf dass ich meinen ^d Bruder nicht verstricke."⁵⁰

Heute ist der Fleischgenuss sicher kein Problem mehr. Man könnte statt dessen übertriebenen Vegetarismus, Homöopathie, Schüssler Salze, Bachblüten, Heilsteine, "weltliche" Vergnügungen, Alkohol, Rauchen etc. an die Stelle des Opfer-Fleisches setzen.

Hier noch zwei Zitate zu diesem Thema:

Zit. wdBI: "Man sollte gut beachten, dass dieser Vers nicht lehrt, dass der geistliche Mensch sich immer an den weniger geistlichen anpassen muss. Es geht um den beschriebenen Fall, d.h. um das Essen von Fleisch, sonst würden die Gesetzlichen ihre Lehrsätze allen aufzwingen und sie so in Sklaverei bringen."

⁴⁷ Vgl. a. Joh 5.24; 6.39,40; 10.28; 17.11,12; Lk 22.31,32; Jud 24; 2Thes 2.13; K3.3,4; P1.6; R8.29, 33-39.

⁴⁸ **verstricken** - σκανδαλίζω (*skandalizō*) 29x verb. - Ärgernis geben (ELB); zum Fallstrick werden, Anstoß geben (KNT); Ärgernisfalle stellen (PF); Jemanden zu Falle bringen, einen Anstoß geben, irre machen, zu einem falschen Urteil verleiten, pass. zur Sünde verleitet werden, irre werden (Sch).

⁴⁹ **Tier-Fleisch** - κρέας (*kreas*) 2x, Röm 14.21 - das Fleisch geschlachteter Tiere, zum Essen zubereitetes Fleisch (Sch).

Zu unterscheiden von σάρξ (*sarx*) - s. Definition bei 1Kor 1.29 (KK).

⁵⁰ Die Gedanken dienen zur Überleitung auf Kapitel 9, in dem Paulus zeigt, dass er seine Autorität als Apostel nicht gebraucht, um die ihm zustehende materielle Versorgung durch die örtl. Ekklesia in Anspruch zu nehmen (vgl. 1Kor 9.12,15).

Zit. EC: "Bei einer autoritativen Anordnung besteht die Gefahr einer neuen Gesetzlichkeit. Bei einem Entschluss zum Verzicht um des schwachen Bruders willen aber wird die Liebe als tragender Lebensgrund entdeckt."

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

- ◆ Es gibt nur eine allmächtige göttliche Autorität.
- ◆ Alle anderen "Götter" sind untergeordnet und haben keine unabhängige, wirkliche Macht.
- ◆ Götzenbilder sind handgemacht und sind nicht wirklich Götter, weil sie (aufgrund der dahinter stehenden Dämonen) nur dann Macht haben, wenn ihnen der Mensch diese zubilligt.
- ◆ Da es aber Glaubende mit "schwachem" Gewissen gibt, erfordert die Liebe, Rücksicht zu nehmen – das hat jedoch Grenzen und darf nicht zum Freiheitsentzug für die "Starken" werden.

**"Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles
zur Herrlichkeit (Ehre) Gottes."**

1Kor 10.31

Amen.

Zitate:

Aus: "Die Geschichte der Allversöhnung" von Aaron Germer.
Quelle: www.weltmanager.de

"Mit aufmüpfigen Gedanken, die etablierte (Denk-)Systeme infrage stellen, tut sich die herrschende Klasse schwer, die sich wohligh in den bestehenden Verhältnissen eingerichtet hat – denn das Ketzerische schafft Aufruhr und will verändern. Oftmals ist die Angst auch sehr berechtigt, wie das Beispiel von Dr. Martin Luther zeigt, der am 10. Dezember 1520 in Wittenberg vor dem Elstertor die päpstliche Bannandrohung verbrannte und eine Institution anprangerte, die in seinen Augen historisch überaus belastet und geistlich inkompetent war. Diese Skepsis gegenüber selbsternannten Autoritäten und die Weigerung, es sich nicht verbieten zu lassen, selbst zu denken, zeichnet diese Menschen aus. Diese Querdenker stellen ihr Gewissen über die Anerkennung der Gesellschaft und verändern sie oft gerade dadurch.

Manchmal entzündet sich das Ärgernis nur an einer Frage. Eine solche lautet: "Wie kann es sein, dass jemand für Sünden, die in einigen Jahren oder auch Jahrzehnten begangen wurden, endlos bestraft wird?"

Diese Frage stand auch in einem Brief, den Stephan bar Sudaili, ein junger Mönch aus Edessa (heute Urfa, Türkei) um 480, ein Mitbruder um Rat bittend, stellte. Kurze Zeit später wurde er exkommuniziert, er musste Edessa verlassen und suchte Zuflucht in einem Orden von Geistesverwandten in Palästina, um Ordnung in seine Gedanken zu bringen. Eines Tages, so ist überliefert, begegnete er an Abrahams Grab einem Juden, dem er seine Geschichte erzählte. Er sprach ihm zu: "Fürchte dich nicht, wenn sie dich Gottesmörder schimpfen, denn auch du wirst mit Abraham zu Tisch sitzen."

Dies konnte er sagen, weil er an die Wiederherstellung aller Dinge glaubte, auch "Apokatastasis panton" (nach Apg. 3.21) genannt. Diese Sicht wurde in Alexandria von Clemens von Alexandria (150-215 n. Chr.) und dem Kirchenvater Origenes (185-254 n. Chr.) vertreten. Clemens von Alexandria betrachtete Rache als etwas, das nicht zu Gottes Wesen passt. Denn Rache ausüben wäre nichts anderes als "Böses mit Bösem zu vergelten, wohingegen Gott den

Gezüchtigten um seines eigenen Wohles willen züchtigt".

Origenes meinte beispielsweise: "Und ich bin der Überzeugung, dass er (Gott) die Lasterhaftigkeit auch in geordneter Weise (einmal) ganz und gar vertilgt, zum Heile des Ganzen." ... Vier von sechs der einflussreichsten Denkschulen in den ersten Jahrhunderten des Christentums teilten diese Sicht (neben Alexandria auch die in Antiochien, Cäsarea und Edessa)."

* * * * *

Bibellese: Offenbarung 7,1-8

Der Engel rief: Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen. (Vers 3)

Siegel sind Hoheitszeichen. Wer unberechtigt ein Siegel bricht, verletzt das Recht. So ist die Zukunft ein Geheimnis, das Gott gehört. Es ist versiegelt mit sieben Siegeln. Niemand kann diese Siegel brechen. Außer Jesus Christus, der im Auftrag Gottes in die Zukunft eingreift. - Offenbar werden aber nicht nur Siegel gebrochen, sondern auch neue angebracht. Gott drückt bestimmten Menschen sein Siegel auf. Er erklärt damit ein Hoheitsrecht über die Leute, die zu ihm gehören wollen. Sie sollen Töchter und Söhne Gottes sein. Er schenkt ihnen Zukunft mit seinem Sohn Jesus Christus. - Welche Hoffnung haben diejenigen Menschen, die nicht an Gott glauben? Haben sie keine Zukunft? Manche leben vorbildlich. Sie bewirken eine Menge Gutes. Sollen nur die, die singen und beten, in den Himmel kommen? Ich müsste mich schämen, so etwas zu denken! Andererseits erscheint es mir aber doch auch verständlich, wenn nur die bei Gott sind, die dazu Ja sagen. Sonst würde den Nein-Sagenden ja Gewalt angetan. Schließlich tröstet mich Folgendes: Die Bibel erlaubt es grundsätzlich nicht, abschließend über Menschen zu urteilen. Das sei Gottes Sache. Er wird niemandem Unrecht tun.

Werner Jöhrmann

* * * * *

Bibellese: 1. Johannes 3,1-10

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen - und wir sind es auch! (Vers 1)

Mit dem Schiff fahren wir durch den Oslofjord. Plötzlich rief eines der Kinder: „Seht!“

Es machte uns auf die Holmenkollen-Schanze aufmerksam, die hoch über Oslo steht. Dieses „Seht“ klang, als ob das Kind befürchtete, wir könnten die Schanze übersehen.

- Es scheint, als habe der Apostel Johannes eine ähnliche Furcht gehabt. „Seht“, fordert er seine Mitchristen auf. Was könnten sie denn Wichtiges übersehen haben? Johannes hat die Sorge, dass sie nicht mehr sehen, wie sehr der himmlische Vater sie liebt. Für ihn ist das die alles bestimmende Wirklichkeit. Die Liebe des himmlischen Vaters ist daran zu erkennen, dass er die Menschen, die an ihn glauben, zu seinen Kindern macht. Das bestimmt sein Verhältnis zu ihnen. - Ich arbeite im Kinder- und Jugendbereich einer Gemeinde mit. Unsere eigenen Kinder sind dabei und ich leite auch Gruppen, zu denen sie gehören. Natürlich sind sie für mich immer mehr als die Teilnehmer einer Gruppe. Sie sind vor allem meine Kinder!

Das ist die alles beherrschende Beziehung zwischen uns. - Was ist die alles prägende Beziehung zwischen Christen und dem himmlischen Vater? Sündenbewusstsein und Pflichterfüllung sind nicht die Stichworte, die Johannes nennt. Die Beziehung zwischen dem Vater und den Kindern gründet nicht auf irgendeiner Vorleistung der Kinder. Gott sieht die Christen als seine Kinder an. Das bestimmt die Beziehung.

Werner Hanschmann

* * * * *

Termine - Gottesdienste / Wortdienste - 2019

06. u. 20. Januar	14. u. 28. Juli
03. u. 17. Februar	04. u. 18. August
03. u. 17. März	15. u. 29. September
07. u. 28. April	06. u. 27. Oktober
19. u. 26. Mai	10. u. 17. November
16. u. 30. Juni	01. u. 15. Dezember

Uhrzeit: 10.00 - 11.30 Uhr.

Wo? Pavillon, Ev. Kirche, Kurallee 4, 63667 Bad Salzhausen

2019 - Weitere Wortdienste von W. Einert

März	9	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
März	30	32108 Bad Salzufflen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
März	31	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr
April	13+14	74834 Auerbach, Wiesenweg 8, 19.30 / 10.00 Uhr
Mai	9 bis 13	Bibelfreizeit Maisenbach
Juni	1	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
Juni	2	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
Juli	19	Zürich, Asylstr. 36, 19.30 Uhr
Juli	20	Bern, Evangelisch Methodistische Kirche, Nägeligasse 4
September	7	42113 Wuppertal-Elberfeld, Nevigeser Str. 20, 16.00 Uhr
September	21	79112 Freiburg-Tiengen, Alte Breisacher Str. 7, 19.30 Uhr
September	22	Basel, Claragraben 43, Doppelstunde, 10.00 Uhr
November	2	32108 Bad Salzufflen, Alte Landstr. 21, 17.00 Uhr Doppelstunde
November	2	32289 Rödinghausen, 11.00 Uhr

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus		
Ⲙ	Codex Sinaiticus		
AB	Alter Bund		
as	wörtl.: "aus"		
a.Ü.	andere Übersetzung		
B	Codex Vaticanus		
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader		
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia		
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie		
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader		
C	Codex Ephraemi		
D	Codex Claromont		
d	Im Grundtext steht ein Artikel		
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier		
EH	Die Enthüllung (<i>Offenbarung</i>)		
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung		
ELO	Unrev. Elberfelder Bibel 1905		
F ⁿ	Fußnote		
fr.	frei übersetzt		
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur		
h	Bedeutet vorangestellt: hinein in		
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg		
HS	Heinz Schumacher		
i	Bedeutet vorangestellt "in"		
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957, Kohlhammer Verlag, Stuttgart		
kj	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkomentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
m.E.	meines Erachtens		
MA	Studienbibel von John F. Mac Ar-		
		thur	
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage		
NB	Neuer Bund		
NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer		
NHT	Naphtali Tur Sinai		
NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader		
Oe	M. Oetermann, Berlin		
PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer		
p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv		
pf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt		
pl	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural		
pp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv		
plqpf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt		
ptp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv		
Sch	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz		
TBL	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997		
THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972		
vn	Bedeutet wörtlich "von".		
w.	wörtlich		
wdBl	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"		
WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader		
WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader		
Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung / nach		
nZW	Zeitwende		